

## **Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Université de Lorraine, Nancy, Frankreich**

### **Studienjahr 2017/2018**

#### Entscheidung, Vorbereitung

Den Wunsch einen Auslandsaufenthalt während des Studiums zu absolvieren hatte ich schon seit Beginn des Studiums, jedoch war ich lange hinsichtlich Dauer und Land unentschieden. Nach Gesprächen mit Mitarbeitern des ZIBs und Studierenden in höheren Semestern über die Voraussetzungen, Sprachanforderungen, Begebenheiten der zur Auswahl stehenden Länder und Universitäten und einer Internetrecherche habe ich mich für einen zweisemestrigen Aufenthalt in Frankreich entschieden. Die Wahl der Universität in Nancy ist eher spontan gefallen, so war unter Anderem ausschlaggebend, dass Nancy eine Studentenstadt ist. Die Bewerbung bei der Gasthochschule lief dank des ZIBs reibungslos ab, der Aufwand hinsichtlich einzureichender Dokumente war angemessen.

#### Wohnen

Im Vorfeld des Erasmus-Aufenthalts habe ich mich mit den studentischen Wohnheimen des Crous Lorraine (Studentenwerk) auseinandergesetzt. Anderen Erfahrungsberichten und dem Rat der Erasmus-Koordinatorin der Universität folgend, habe ich mich für das Studentenheim Boudonville in unmittelbarer Nähe zur humanwissenschaftlichen Fakultät und unweit der juristischen Fakultät, entschieden.

Der Bewerbungsprozess für Wohnheime des Crous stellte sich als kompliziert dar, so musste man zunächst einen Account auf der staatlichen messervice.etudiant.gouv.fr kreieren, dort Dokumente einreichen und sich für konkrete Wohnheime und Zimmergrößen bewerben. Im Laufe dieses Prozesses mussten dann mehrere Dokumente nach Erhalt der Zusage des Wohnheimplatzes ausgefüllt und an unterschiedliche Stellen versendet werden. Unter Anderem musste eine dreimalige handschriftliche Bürgschaft geleistet werden sowie Nachweise wie eine Zahlung von einer Stromrechnung, Heizungsrechnung etc. erbracht werden. Das Crous fordert zur Anmeldung in einem Wohnheim Versicherungen, sie akzeptieren jedoch lediglich französische. Dies stellte mich zunächst vor Probleme. Es empfiehlt sich einen Versicherungsabschluss (Hausratsversicherung, Haftpflichtversicherung) mit einer Kontoeröffnung bei bspw. Der BNP Paribas zu kombinieren.

In Frankreich erhält jeder Student einen Wohnzuschuss, das sog. Caf. Für den Erhalt des Wohngeldes muss man sich beim caf anmelden und dort wieder einige Unterlagen einreichen, wie eine Steuererklärung. Der Aufwand der Anmeldung lohnt sich jedoch, so kann man im Monat einen Zuschuss je nach Zimmergröße von bis zu 155 € zur Miete erhalten.

Zum Wohnheim selbst lässt sich sagen, dass dieses verkehrstechnisch gut angebunden ist, man die Universität, die zentralen Plätze der Stadt und Einkaufsmöglichkeiten fußläufig erreichen kann. Da Boudonville vor einigen Jahren renoviert wurde, befanden sich die Zimmer in gutem Zustand, auch die Ausstattung war für ein Zimmer von 13,5 m<sup>2</sup> mit einer kleinen Küchennische angenehm. Die Atmosphäre im Wohnheim empfand ich als eher anonym, dort leben bis zu 400 Studenten, die jedoch weitgehend in ihren Zimmern verweilen. Das Wohnheim hat einen Empfang bei dem man seine Post abholt und der als Anlaufstelle für Probleme fungiert. Die vorhandenen Gemeinschaftsräume des Wohnheims werden leider nicht häufig genutzt, die Mitarbeiter achteten besonders auf eine angemessene Lautstärke, Ordnung. Der Internet-Empfang im Wohnheim ist je nach Lage schlecht.

Im Allgemeinen war ich recht zufrieden mit meinem Zimmer, da es sich dort sehr gut leben ließ. Hinsichtlich des Kontakts zu anderen Studenten, ist auf das G.e.c. hinzuweisen, welches einer Studentenverbindung/-wohnheim (Kommune) ähnlich ist, in dem die Studenten zentral in Nancy zusammenleben und auch gemeinsame Aktivitäten organisiert werden. Das G.e.c. ist auch sozialer Anlaufpunkt in Nancy, sodass man dort einfach mit anderen Studenten in Kontakt

kommt. Studierenden, die überlegen einen Aufenthalt in Nancy zu organisieren, würde ich das Leben im G.e.c. empfehlen.

#### Universität

Zur Einführung an der Universität hat die Erasmus-Koordinatorin einen kleinen Empfang veranstaltet, an dem die Fakultät vorgestellt wurde und die für Erasmus-Studierenden wichtigsten Punkte besprochen wurden, wie die Erstellung des Stundenplans.

Die Veranstaltungen nennen sich zum Einen Cours magistrat (CM), was einer deutschen Vorlesung entspricht, und zum Anderen eine Travail dirigé (TD), einer Art AG. In den CMs wird der Stoff vermittelt und in den TDs wird der Stoff praktisch angewendet: durch das Lösen eines cas, Schreiben einer dissertation oder commentaire. Das Kursangebot der Fakultät ist sehr breit, sodass man nach Belieben auswählen kann. Man kann auch Kurse der Wirtschaftsfakultät wählen, welche jedoch nicht für das Freisemester in Deutschland angerechnet werden. Wichtig ist anzumerken, dass alle Kurse auf französisch abgehalten werden.

Im ersten Semester habe ich, da ich mir mit den sprachlichen Anforderungen unsicher war, eher Erstsemester-Kurse belegt, im zweiten Semester dann jedoch vermehrt nach Interesse gewählt. So war es mir wichtig Kurse in EU-Recht und internationalen Recht zu besuchen. Empfehlen kann ich auch Kurse wie histoire du droit, in denen man viel über die Ursprünge des Rechts mit kanonischem Recht und römischem Recht lernt und die somit einer Grundlagenveranstaltung in Deutschland ähneln. Ich kann auch sehr empfehlen Master-Kurse zu belegen, da dort die Anzahl an Studierenden geringer ist und, obwohl höhere inhaltliche Anforderungen gestellt werden, die Themen oftmals interessanter und aktiver vermittelt werden.

Generell gestalten sich die Vorlesungen in Frankreich als Frontalunterricht, was zum Teil ernüchternd sein kann, mir anfangs jedoch zugutekam, da die Professoren ihre Vorlesungsmaterialien vorlasen und nicht abschweiften, sodass es leichter war der Fremdsprache zu folgen. An das Tempo der Kurse (von der Fülle des Stoffs, als auch das Schnelligkeit in dem der Stoff vorgelesen wird) und die Art der Vermittlung gewöhnt man sich. Im zweiten Semester hatte ich keine Probleme mehr dem Kurs komplett zu folgen und meine eigenen Mitschriften zu verfassen. Was ich als einen Nachteil empfand war, dass die Vorlesungen jeweils 2 Stunden gingen und es keine festgelegten Pausen zwischen den einzelnen Vorlesungen gab, was dazu führt, dass die Professoren wie sie lustig sind Pausen machen.

Das Sprachenzentrum der Universität bietet die Möglichkeit an einem Sprachkurs für Erasmus-Studierenden teilzunehmen, den ich persönlich jedoch nicht als allzu hilfreich empfand.

Bei Fragen aller Art steht die Erasmus-Koordinatorin zur Verfügung.

Hinsichtlich der mündlichen Abschlussprüfungen ist zu sagen, dass diese oftmals inhaltlich keine Herausforderung darstellen, dass jedoch die Menge an Stoff und die Erwartungen der Professoren, die Materie weitgehend auswendig zu können, zu einem hohen Lernaufwand führen.

Zu den sprachlichen Anforderungen eines Studiums möchte ich betonen, dass diese zwar hoch sind, es jedoch sehr lohnend ist, sich etwas zuzutrauen und die Chance zu ergreifen. Ich habe Französisch für 5 Jahre in der Schule belegt, konnte mich aber vor allem mündlich nur sehr schlecht verständigen. So war ich überrascht, dass ich anfangs schon viel in den Vorlesungen verstanden habe. Besonders in Basisfächern kann man sich auch viel aus dem deutschen Recht ableiten. Die sprachlichen Barrieren fallen sehr schnell. Am Ende des Aufenthalts konnte ich die gesamten Vorlesungen trotz teilweise nuschelnder Dozenten und starken Akzenten verstehen. Auch das selber Sprechen fällt einem immer leichter, sodass man in der Sprache vollends ankommt. Dazu sollte man den Kontakt mit Franzosen in den Vorlesungen nicht scheuen, diese nach Mitschriften fragen und Kontakte knüpfen um auch im sozialen Leben Anschluss zu finden.

Die Universität verfügt über gut ausgestattete Bibliotheken, so ist die Bibliothek (bu) am Campus Lettre und für Fachliteratur die Bibliothek an der Jura-Fakultät zu empfehlen.

Die Mensen des Crous sind auch zu empfehlen, man findet dort immer etwas zu essen, auch wenn die Mahlzeiten sich häufig wiederholen.

#### Freizeit/Leben

Das Leben in Nancy ist sehr entspannt. Man verbringt unter der Woche viele Stunden in den Vorlesungen, hat jedoch oftmals abends Zeit anderen Aktivitäten nachzugehen.

Besonders das Sportangebot des Unisports, Suaps, ist sehr zu empfehlen. Es gibt unter der Woche unzählige verschiedene Sportkurse (Fitness, Tanz, Mannschaftssport) die man belegen kann. So kann man auch mehrmals die Woche im Uni-Schwimmbad, welches direkt neben dem Wohnheim Boudonville gelegen ist, schwimmen gehen.

Zum Kontakt mit anderen Erasmus-Studenten ist das Erasmus-Student-Network (ESN) zu nutzen. ESN organisiert viele Aktivitäten und Veranstaltungen, sowie kleinere Reisen ins Umland von Nancy, aber auch weiter weg wie beispielsweise in die Bretagne.

Abends ist in Nancy auch viel los, es gibt in der ganzen Stadt verteilt unterschiedliche Lokalitäten, mehrere Clubs, Bars etc.. In Nancy als Stadt finden im Wochenende oft kulturelle Projekte statt, es gibt Aktionen von Museen und der Oper, die es sich lohnt zu nutzen. Wettertechnisch regnet es recht häufig in Nancy, wenn das Wetter jedoch gut ist lohnt es sich in die Parks zu gehen und einen Kaffee am Place Stanislas zu trinken. Nancy ist zwar klein, aber zeichnet sich meiner Meinung nach durch eine hohe Lebensqualität aus. Von Nancy aus sind Luxemburg, Metz, Paris, Lyon, Straßburg und die Schweiz gut zu erreichen, es bietet sich daher an eine carte jeune der französischen Bahn (sncf) zu erstehen und andere Städte zu erkunden.

#### Fazit

Meine zwei Semester in Nancy stellen einen Höhepunkt meines Studiums dar. Trotz anfänglicher Unsicherheit besonders im Hinblick auf die Sprache kann ich nur sagen, dass es sich sehr gelohnt hat. Die Stadt Nancy und auch die Universität bieten sehr gute Bedingungen, um das beste aus seiner Auslandserfahrung zu machen: Sprachkenntnisse zu vertiefen, sich im juristischen Bereich in einem Gebiet weiter zu bilden, aber auch soziale Fertigkeiten auszubauen und neue Leute kennenzulernen. Meine beiden Auslandssemester gingen sehr schnell vorbei, waren streckenweise aufgrund der Sprache anstrengend, aber definitiv eine wunderbare Erfahrung, die mir sehr viel Freude bereitet hat. Das Erasmus-Programm bleibt mir in guter Erinnerung und ich freue mich sehr davon profitiert zu haben.